

tagt vorschieden, hat man ihn balsmirt in sine landt-
gefurt. —

Datum den 11. Martii anno 61. Sondershausen. 10.

4.

Anna, Prinzessin zu Sachsen, an Wilhelm, Prinzen von
Oranien. 1561. 14. Apr.

Hochgeborner Fürste das es e. I. an selbes gesundt-
heit vnd sunsten nach alle Frem willen gelucklich vnd wohl
ergehett das gonne ich euer lieben vber das das Ich mich
solliches neben e. I. erfreie, von gangem threwen herzen
gerne, bitte auch den almechtigen er wolle e. I. im lang-
wiriger gesuntheit genedicklich fristen vnd erhalten, vnd wll
e. I. nicht bergen, das mein groß herr fatter der landgraff
sind *) das ich e. I. am nechsten geschriben, an mich auch
geschriben, wie mein vetter vnd herr vatter der churfürst
E. L. bruder **) hatt lessen lassen, von dem dan e. I. den
inhalt des brieffes kunnen bericht werden, mein gemutt ist
legen e. I. nicht anders dan wie ich e. I. in meinem vori-
gen schreiben zu erkennen geben habe, darin gedencke ich
auch zu vorharen vnd glaube genzlich was gott außers-
seen hatt werde der teuffel nicht weren, solichs
habe ich e. I. nicht bergen wollen vnd befele e. I. dem all-
mechtigen gotte. Datum Dresden den 14. Aprilis anno 61.

Anna freulein zu Sachsen.

5.

Ludwig, Graf zu Nassau, an seinen Bruder, den Prinzen
Wilhelm. 1561. 20. Apr.

— Come m'auies commande par vire Secretaire de

*) seitdem.

**) Graf Ludwig von Nassau, welchen Prinz Wilhelm zur wei-
teren Unterhandlung nach Dresden abgeschickt hatte.

m en aller in continent vers le duc de Saxe pour l'affaire que scaues suis arrive a Dresen le 13. du present et me faist presenter a l'instant au Duc mais ie fus appelle au matin a six heures par son gentilhomme Baltasar Wourm et ainsi apres luy avoir presente la lettre commença a reciter de bouche tout ce que manies commande par vre instruction et principalement touchant le point de la religion sur quoi il me repondit. Ich thu mich seines freündtlichen erprietens bedanken so viel do belanget den tag der do vff mein bezgeren angesehen werden sollte werdet ir das aus den schriften so zwischen deme Kantgrauen vnd mir sindt der Zeit ergangen feint gnugsam woruff es bernet vernemen. wil euch auch solche schriften alle lesen lassen wie beschehen vnd ich meinem herren nach der leng wilß gott erkelen will. Souiel die puncten belangt do sich der printz gegen mich erkleret hat alhie zu Dresen bin ich mit Im gar wol zufrieden vnd lass es auch also bleiben, außgenommen so viel die Religion belangt, so muss ich eine kleine beschreibung von Im haben, daruff ich im in die redt gefallen, vnd gesagt Gn. Chf. das ist meinem herren dem Printzen nicht zuthun. dan es stehet sein leib ehr vnd gut darauff — hat er mir geantwort Ja der Printz hat Sorg der Lantgrauē oder andere mochten im solches bey dem König Spanien vffraugen vnd Im dasselbe verrathen. Ich will Im aber zusagen, es soll nicht von mir kommen die hohe not bringe mich dan darzu vund wer mir von herzen leidt das dem Printzen etwas zu Nachteil solte gereichen. Ich wil mich aber darauff bedenden vund euch baldt ein antwort geben. hat mich also biss vff den dritten tag vffgehalten vnd mir seine antwort schriftlich zugesiegelt vberantwort vnd mir gesagt Ich vberschiedt alhier dem Printzen

schriftlichen was ich Im vff dissmal zu antworten weiß vnd hoff er werde damit zufrieden sein. Dessgleichen hab ich auch das Freulein angesprochen vnd Ir was mir mein Herr befolen angezeigt. dorauff sie mir eine solliche antwort geben hat das ichs meinen herren nit alles schreiben kann vnd hat es mir zum Ueberfluß auch durch Baldasar Wurmb weitleufftiger anzeigen lassen. Ich versehe mich aber wilß Got baldt bei ^{NOI}meinem Herren zu sein vnd Im alles nach der leng wie es ^{OT}ergängen anzubeigen.

Es haben auch Graff Günther *) vnd ich des Chf. Schreiben **) alhier zu Sundershausen erbrochen damit Gr. Günther was in der sache weiters vorzunehmen sey seinen rath desto besser darzu geben mochte — dan die verschreibung etwas selzam weitleuffig vnd spitzfünnig gefelt ist vnd mit meinem rath meinem Herren in keinen weg zu willigen ist. Ich hoff aber, ob gott will der E. F. werde sich weisen lassen. Dan es ja vff beiden seitey ein ewige schandt sein wurde do disser heiradt der nun mehr in der ganzen welt ruchtbar ist zergehen solte. Que fera la fin. Sur espoir de vous renoir bien tost — feray fin de ceste. etc. ce 20. Aupil. a. 1561.

Louis de Nassau.

6.

August, Kurfürst zu Sachsen, an den Prinzen Wilhelm v. Dranien. 1561. 20. Mai.

Vnser ic. mogen E. L. — nit bergen, das vns vnser Better der Landgraf nach genommenem auffschube vnd bedacht

*) von Schwarzburg. S. oben Nr. 3.

**) Dieses Schreiben habe ich nicht aussündig machen können.